

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

**Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian**

Cuddalore, 01.01.1748-29.12.1748

18. - 22. August 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187785

d 18 August. Wurden einem Manne aus Nagapattanam, der von je her
ein Feind des ist und sich seiner Gesellen halber einige Tage absondern
sollen muß, einige Feinde zu bewachen Tracht hat ihm gegeben um dieselben
zu seinem Tode zu gebrauchen. Es hatte auch zuvor eine Gesandtschaft
von ihm in eben dieselbe Stadt kommen.

d 19 Aug. Auf dem die Franzosen sich nicht im Stande gesehen ihr Fort in
Aracanapam, so von den Anhängern des ist besetzt worden, länger zu defendieren:
so haben sie nicht ihre Pulver Magazine angestrichen, und sich nach Padubcheri
gerichtet; worauf die Anführer in Besitz genommen.

d 20. Aug. Ging einer nach Palschan cupam, und arbeitete an 2 Orten daselbst mit
einigen Priestern von dem lebendigen Gott, und den meisten Befehl zu ihm. Von
irgendeiner Person aber nicht auf die Anstellung der Priester in ihnen, dagegen ihre Meinung
nach, dagegen wird es werden für sich zu Gott zu beten, ließ sie zu einem festlichen
der Befehl kommen. Wenn sie da zu kommen gab man sie Gesandten: den Weg
der Polig nicht genau, wie auf den Brief zu die Priester was einem sie zu
lassen, geben aber darauf nicht zu zurück und sagten: sie werden das eine
Morgen werden nicht zu geben wird daß sie die Gesandten zu den Toren. Ein andern
hat darauf in dieselben, den sie auf zu zu den einen.

d 22 Aug. Ging einer nach Pelen cupam, und ließ sich daselbst mit einem römischen
Priester in ein Gespräch ein, welches sich anfing zu einem Priester, der gab ihm sagte daß
er die Dornen als seinen Gott anbetete. Als man ihn gezeigelt daß die Dornen nicht ein
Gott, sondern nur ein Geschöpf der großen Gottes sey, und zur Beförderung des Glaubens
vermehrt gab er zu zu tun, daß er eine Erist sey, und in Madras bey den Priestern
die heilige Schrift anfangen zu lehren. Man befragte ihn darauf, und sagte ihm
die Worte Jesu: was ich will und was der Mensch, den will ich annehmen und
leiten zu meinem ewigen Leben. Er antwortete sich darauf und sagte: was
er von Anfang der Dornen gesagt, solches habe er von seinem vorigen Priester
er zu die heilige Schrift anfangen zu lehren, was er ihm. Man ging darauf weiter nach einem
Orte wo sich einige Priester Familien, die auf von Madras herab gekommen sind,
niederlassen haben, und fragte einige daselbst was sie von dem Gott zu sprechen
worauf einer antwortete zu den Kattikandaren. Man fragte ihn darauf, hielt daß

Ein Gott sein Dienten, gleich dem das wahre Gott nach seinem Wesen und fe
gründestem Sey, und wir das selbe allhier von ihm müssen erwartet und angebe
ten erwarten. Als man sie zu letzt fragte ob sie solches ihrem Volke antworten kö
nnten: so mußten wir ihnen die übrigen Antworten des wegen besorgen. Man fragte
sie darauf: ob sie denn auch allzeit nach ihrer Antwort erwarten könnten wenn sie etwas
beschiede und zu befürchten gestanden, und da sie darauf nichts antworten wollten, sagte
man, man sey ihnen versichert daß wenn sie solches wollten, sie nicht nach allen
ihren Antworten des wegen besorgen würden. Da man sie nun zum letzten mahn
te, so sollten sie bedenken das selbst die heiligen Gottes Willen sey, und an
dem selben Glauben mehr als allen Menschen zu glauben müßten.

den 23 August Einem von uns ging diesen morgen früh aus nach Sitten
Kulm. Unterwegs begabte man einigen Rauff Lützen und andern ein
waggen die sie nach die zu einem Frisch gingen, um sich zu waschen und
ihre gewöhnlichen Ceremonien bey dem Aufgang der Sonne zu verrichten.
Man stellte ihnen dabei vor wie ungerecht sie das heilige der Sonne waren,
da sie selbst nicht Gott, sondern nur ein Geschöpf Gottes sey. Darauf sagte
man ihnen die 10. Gebote, so Gott dem Menschen als einer Regel und Richtschnur
darauf zu leben gegeben hat. Das erste Gebot war da ihnen etwas vorstell
tig zu klären, und daher gezeigt, daß die Menschen, eisten dem allein wahren
Gott, dem andern Göttern haben noch anbeten sollten. Man sprach ihnen
auch die Eigenschaften des wahren Gottes kund, und was das ein großer
Unterschied sey zwischen ihm und ihren falschen Göttern. Die gewöhnlichen
Einverständnisse so sie bei bey manchen sieht man ihnen zu befehlen, und
sagte sie auch die heiligtum ist ihr die heiligen sind die heiligen, und
wie sie in beständiger Minderzucht und Ungehorsam wider das heilige
den Gebote Gottes dahin gelangt, und daher Gottes Zorn auf sich geladen.
Es sey kein andres Mittel von solchem Dünken Glücke zu werden,
denn das sie zum heiligtum des wahren Gottes und seines Willens
zu kommen sich bemühen, was man sich ihm selbst zu sagen
offenbar. Einige von ihnen ausgesprochen zu uns zu kommen und